Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 203. Sonnabend, 24. Juli 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3.33 (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorher. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/1 Uhr. Der einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., geschäftl. Anzeigen aus der Privatliste 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Kamaten nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt jeder Zeile 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, **Beleihung.**
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Fürst Bülow und Reichskanzler v. **Bethmann Hollweg** haben ihre Teilnahme an den **Leipziger** Jubiläumsfeierlichkeiten abgesagt.

Die **Probefahrten** mit dem „Z. II" werden voraussichtlich am Dienstag beginnen.

Der **Zar** wird, der „Daily Mail" zufolge, auf seiner Reise nach Cowes bestimmt in Kiel mit **Kaiser Wilhelm** zusammentreffen.

Präsident **Fallières** hat **Briand** die Bildung des neuen Kabinetts angeboten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 23. Juli.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Molde. In der Kirche von Aalesund besichtigte der **Kaiser** insbesondere die von ihm gestifteten und von de Bouche vortrefflich ausgeführten Kirchenfenster. Gestern nachmittag und heute vormittag hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Tickhaut. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen.

Frankfurt a. M. Wie der Vertreter der „Frankf. Ztg." in Washington erfährt, haben Präsident Taft und Staatssekretär Knox endgültig beschlossen, spätestens zehn Tage, nachdem der Tarif Gesetz geworden, das **deutsche Handelsabkommen** auf 6 Monate zu **kündigen.** Die Auffassung der Senatszöllner, die Aprilnote sei bereits eine Kündigung, ist damit zurückgewiesen, und der deutsche Handel kann sich auf die Fortdauer des gegenwärtigen Verhältnisses bis mindestens Anfang Februar verlassen.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Zu Anfang nächster Woche kommen einige **Reichskommissare** hierher, vor denen dann voraussichtlich am Dienstag die **Probefahrten mit dem „Z. II"** beginnen werden. Eventuell fährt dann das abgenommene Schiff gegen Ende des Monats über Frankfurt nach Köln.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. In Kabinettskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß **Briand** es noch im Laufe des heutigen Tages gelingen werde, ein Ministerium zu bilden. Man glaubt, Briand werde die von den Radikalen gegen einen sozialistischen Ministerpräsidenten geäußerten Bedenken durch eine geschickte Verteilung der Portefeuilles zerstreuen können.

Paris. In Le Havre kam es zwischen 300 **ausständigen Erdarbeitern,** die die Arbeitswilligen angegriffen hatten, und Gendarmen zu einem **Zusammenstoße.** Mehrere Gendarmen wurden durch Steinwürfe verwundet. Sieben Ausständige sind festgenommen worden.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel. Die **Antwort der Pforte auf die Kreta-Note** ist den Vertretern der Schutzmächte gestern zugestellt worden.

Konstantinopel. In einer Unterredung mit dem Großwesir erklärte der Gesandte Griechenlands, die **Politik des neuen griechischen Kabinetts** werde die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zur Pforte und die Vermeidung jedes Mißverständnisses anstreben. Der Großwesir äußerte seine Genugtuung hierüber und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Politik auch werde eingehalten werden.

Marokko.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet: Der Minister des Innern hat infolge der von einzelnen Blättern entfalteten Agitation verfügt, daß den Zeitungen keine Veröffentlichung von amtlichen Nachrichten über die **Kriegsvorgänge im Rifgebiet** gestattet werden soll. Meldungen über Truppenbewegungen werden von der Zensur verhindert. Die Telephonverbindungen nach den Provinzblättern sind bis auf weiteres eingestellt. Das republikanische Blatt „El Pais" wurde gestern beschlagnahmt.

Zur Lage in Persien.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die „Nowoje Wremja" meldet **neue große Unruhen** in Persien. Der Emir Mofakhan mit 2000 Flinten und einigen Kanonen besetzte die Berge bei Teheran und bedroht jetzt die neue Regierung. Aus Täbris will Rakhim Khan gegen die neue Regierung ausrücken. Bei Schachabad fand ein blutiges Scharmützel statt.

Bremen. Laut telegraphischer Mitteilung aus Southampton ist gestern bei der Untersuchung des auf Grund geratenen **Dampfers „Dersiltinger"** durch Taucher festgestellt worden, daß der Boden, Schlingerkiel, Ruder, Schrauben, Maschinen usw. in Ordnung sind und das Schiff vollkommen dicht ist. Der Dampfer wird daher heute, nachdem er seine Ladung wieder eingenommen hat, seine Reise nach Ostasien fortsetzen.

Bamberg. (Priv.-Tel.) Der **Sonderschnellzug** Nr. 7058 ist vergangene Nacht bei Borra **entgleist.** Er war mit Bayreuther Bühnenfestspielgästen dicht besetzt. Der Zug ist mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern auf einen Güterzug aufgefahren. Die Schnellzugslokomotive ist umgestürzt und schwer beschädigt. Das Personal rettete sich durch Abspringen. Das Gleis nach Nürnberg ist vollständig gesperrt. Von den **Reisenden ist keiner schwer verletzt.** Die Ursache der Entgleisung ist falsche Weichenstellung.

Wien. (Priv.-Tel.) **Helene Odilon** will sich wieder der Bühne zuwenden, obwohl die Folgen des Schlaganfalles, den sie erlitten hat, noch nicht gänzlich überwunden sind.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg, man gehe dort jetzt allgemein zu, daß der **Zar** auf seiner Reise nach Cowes in Kiel mit **Kaiser Wilhelm** zusammentreffen werde. Die Begegnung werde kurz sein und keine politische Bedeutung haben.

London. Der **Orkan,** der in **Texas** wütete, hat auch in Houston große Verheerungen angerichtet und die telegraphische Verbindung der Stadt mit der Außenwelt zerstört. Wie jetzt bekannt wird, sind mindestens achtzehn Personen getötet und zwanzig schwer verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollars.

Petersburg. Heute früh **stürzte** in der Nasjeßkajastraße ein fünfstöckiger **Neubau ein.** Bisher sind zwei Leichen unter den Trümmern des eingestürzten Neubaues hervorgezogen worden. 40 **Arbeiter werden vermißt.** Die Besichtigung des anliegenden Gebäudes, dessen Einsturz befürchtet wird, unterbrach die Rettungsarbeiten.

Konstantinopel. Die gesamte Presse feiert begeistert den **Tag der Einführung der Verfassung.** Das jungtürkische Komitee erließ eine Proklamation, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, die Vergangenheit zu vergessen und auf Einheit und Eintracht zum Wohle des Vaterlandes hinzuarbeiten.

Santiago de Chile. Präsident **Montt,** der an einer **Augenkrankheit** leidet, wird wahrscheinlich binnen kurzem einen sechsmonatigen Urlaub nehmen, um sich einer Operation durch europäische Aerzte zu unterziehen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. Juli

—* Se. Majestät der **König** wird beim Leipziger Universitätsjubiläum im Anschluß an den Festakt im Neuen Theater das Frühstück in der Wohnung des Rektors, Geh. Rat Prof. Dr. Binding, in Gemeinschaft mit den hervorragenden Gästen des Jubiläums einnehmen.

—* Se. Majestät der **König** verlieh der Leipziger Universität anläßlich der Jubelfeier eine ihn als Rektor darstellende 2 Meter hohe Statue, die Professor Seffner modelliert hat.

—* Ihre Königl. Hoheit **Prinzessin Mathilde** traf am Montag mit drei Damen in Stolpen ein und machte dort verschiedene Aufnahmen für Aquarell. Im Hotel zum „goldenen Stern" wurde der Kaffee eingenommen. Dem althistorischen Schlosse wurde ein längerer Besuch abgestattet. In liebenswürdiger Weise verabschiedete sich die Prinzessin von den Wirtsleuten und versprach, der alten, malerischen Stadt bald wieder einen Besuch abstatten zu wollen.

—* **Herr Generalleutnant z. D. Baron O'Byrn,** à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, ist heute nacht 2 Uhr im vollendeten 80. Lebensjahre **gestorben.** Baron O'Byrn wurde am 2. Januar 1829 zu Dresden geboren und nach Erziehung im Kadettenkorps zu Dresden am 1. Januar 1848 im Linien-Infanterie-Regiment „Prinz Georg" eingestellt. 1849 zum Leutnant ernannt und in das ehemalige Leib-Infanterie-Regiment versetzt, nahm er an dem Straßenkampfe in Dresden teil. 1850 erfolgte seine Beförderung zum Premierleutnant und die Versetzung in die Leib-Infanterie-Brigade, 13. Bataillon. Von 1850 bis 1866 zum Kadettenkorps befehligt, wurde er 1863 Hauptmann. Während des Feldzuges 1866 führte er das Kommando über das Korps interimistisch und begleitete es nach Wien und Liebenau bei Graz. Am 1. Januar 1867 trat er als Kompagniechef in das 13. Bataillon zurück und am 1. April desselben Jahres in das neuerrichtete Leib-Grenadier-Regiment über. 1869 wurde er Major. Bei Ausbruch des Krieges 1870 übernahm er das Kommando über das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 102, mit diesem nahm er u. a. teil an den Schlachten von St. Privat, Beaumont und Sedan, wo er leicht verwundet wurde, ferner an der Belagerung von Paris, sowie an mehreren kleineren Gefechten. 1875 wurde er zum Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 101, 1883 zum Generalmajor und Kommandeur der 47. Infanterie-Brigade, 1887 zum Kommandanten von Dresden und zum Generalleutnant befördert. 1890 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. — Die Beerdigung findet am Montag oder Dienstag auf dem inneren katholischen Friedhofe statt.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Kurhaus „Weißer Hirsch".** In dem heutigen Konzert wird Frau **Theresa von Rabenau** einige Gedichte rezitieren.

†* **Eine Absage Fürst Bülows zum Universitäts-Jubiläum.** Zur Jubelfeier der Leipziger Universität hatte als alter Leipziger Student auch Fürst Bülow eine Einladung erhalten. Er erklärte sich anfangs geneigt, zu der Feier zu kommen, behielt sich aber endgültige Entschließung vor. Inzwischen erfolgten die Ereignisse, die zu seinem Rücktritte führten, und begreiflicherweise fühlt sich der Fürst nicht in der Stimmung, nunmehr an einem großen Feste teilzunehmen. Er hat seine Absage in einem Briefe an Se. Magnifizenz den Rektor, Herrn Geheimrat Binding, übermittelt, der auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken dürfte. Er lautet: „Euerer Magnifizenz schulde ich noch die endgültige Antwort auf die gütige Einladung zur Jubelfeier der Universität Leipzig. Euere Magnifizenz werden es verstehen, wenn ich nach den Mühen und Kämpfen der letzten Zeit der Ruhe bedürftig bin und mein Fehlen bei dem Feste zu entschuldigen bitte. Erinnerungen mancherlei Art, persönliche und historische, hätten mich wohl nach Leipzig gezogen. Ich gedenke gern der beiden Semester, die ich dort, am alten Hochsitze deutscher Bildung und Gelehrsamkeit, verbracht habe. Ich bewahre in dankbarem Gedächtnis vor allem die Stunden, die ich zu Roschers Füßen saß. Aus seinen Vorträgen habe ich reiche Anregungen mit ins Leben hinausgenommen, und sein „System der Volkswirtschaft" ist mir auch in späteren Jahren noch oft genug Berater und Führer gewesen. Ich werde die Jubelfeier mit dem Wunsche begleiten, daß die Universität Leipzig, die einst gegründet wurde, um deutschem Geiste Zuflucht und Wirkungsstätte zu bieten, die ihrer Aufgabe in guten und bösen Zeiten treu gewesen ist, die vor demnächst hundert Jahren die Würfel über das Schicksal unseres Volkes fallen sah, ihrer großen Vergangenheit eingedenk noch **unzähligen Generationen deutscher Jünglinge das geistige Rüstzeug bieten** möge für die Arbeit im Dienste des Vaterlandes. In ausgezeichneter Hochachtung bin ich Euerer Magnifizenz sehr ergebener (gez.) Fürst v. Bülow." — Auch der neue Reichskanzler v. **Bethmann Hollweg** hat die bereits gegebene Zusage zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier zurückgezogen.

†* **Fürst Bülow und Gustav Freussen.** Gustav Freussen richtete laut „K.-Z." folgendes Schreiben an den Fürsten Bülow: Eurer Durchlaucht will auch ich, dessen Freude es ist, das Leben tapferer und ernster Menschen zu bedenken und zu erzählen, Dank sagen für das, was Sie für das Land getan haben. In langjähriger Anhänglichkeit und Verehrung bin ich Euerer Durchlaucht ergebener Gustav Frenssen. Fürst Bülow hat hierauf geantwortet: Euer Hochwohlgeboren spreche ich für Ihre freundlichen Worte herzlichen Dank aus. Wenn Sie am Schlusse Ihres gütigen Grußes mir Ihre langjährige Anhänglichkeit und Verehrung ausdrückten, so gibt mir diese Ihre Gesinnung die willkommene Gelegenheit, Ihnen zu versichern, daß ich seit langer Zeit eine aufrichtige Verehrung für Ihr geistiges Schaffen hege und ein Bewunderer Ihrer Werke bin.

†* **Nietzsche über sein Zarathustra-Buch.** Die „Süddeutschen Monatshefte" veröffentlichen zwei bisher unbekannte Briefe Nietzsches an den heute zu Unrecht wenig mehr gelesenen Essayisten Karl Hillebrand. Der eine zollt Hillebrands vierbändigem Werke „Zeiten, Völker und Menschen" freudige Anerkennung, der zweite Brief, den wir im folgenden wiedergeben, enthält ein wertvolles Selbstbekenntnis des Philosophen über sein Hauptwerk. Bei Uebersendung des ersten Teiles von „Also sprach Zarathustra" schreibt Nietzsche aus Rom unterm 24. Mai 1883: „Verehrtester Herr, manche Jahre sind vorüber, in denen ich gegen Sie geschwiegen habe — schwerverständliche Jahre voller Selbstüberwindung und schwarzer Wellen, aus denen ich nunmehr „an die Oberfläche komme", nicht als ein Ertrunkener, sondern, wie ich meine, voller als je am Leben. Dies kleine Buch, das ich hiermit Ihrer Güte anheimgebe, ist ein ganz plötzliches Ereigniß, das Werk von zehn vollkommen hellen Tagen dieses schwermüthigsten aller Winter. Jetzt, wo ich es kennen lerne — denn bei seinem Entstehen fehlte mir dazu die Zeit, und inzwischen war ich krank — erschüttert es mich durch und durch und ich bin nach jeder Seite in Thränen. Alles, was ich gedacht, gelitten und gehofft habe, steht darin und in einer Weise, daß mir mein Leben jetzt wie gerechtfertigt erscheinen will. Und dann wieder schäme ich mich vor mir selber: denn ich habe hiermit nach den höchsten Kronen die Hand ausgestreckt, welche die Menschheit zu vergeben hat. — Wer ist umfänglich genug an Menschlichkeit und Wissen, um einem solchen Narren, wie ich jetzt bin, Das zu sagen, was er am liebsten hört, die Wahrheit, jede Wahrheit? Unter den Lebenden weiß ich nur Sie und Jacob Burckhardt, die mir diesen Dienst leisten könnten — so bitte ich Sie denn von ganzem Herzen: thun Sie es! Nicht wahr, Sie wissen wie hoch ich Sie verehre? Friedrich Nietzsche. Roma, Piazza Barberini 55, ultimo piano."

Die Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1909.

V.

Wenn der Glanz des Namens ohne weiteres die Güte der Leistung verbürgte, müßte man in den Sälen II und I auf eine Reihe ausgezeichneter Arbeiten stoßen, da der Katalog hier Werke von Künstlern aufführt, die wir zu den ersten und besten unserer Zeit zu rechnen gewöhnt sind. Der Augenschein lehrt indessen, daß diese Vermutung nicht zutrifft. Wie erklärt sich diese Tatsache? Sicher halten sich auch die Größten nicht immer auf der vollen Höhe ihres Könnens. Bei fruchtbarer Künstlern namentlich fällt leicht einmal ein weniger gelungenes Blatt oder eine minderwertige Zeichnung ab. Man sollte aber annehmen, daß dergleichen Nebenarbeiten nicht zur Ausstellung gebracht werden dürften. Wer etwas auf sich hält, wird sich zu solchem Mißbrauch seines Namens nicht so leicht hergeben. Aber wer bürgt uns dafür, daß solche minderwertige Stücke von den Künstlern selbst eingesendet oder auch nur mit ihrer Zustimmung aufgehängt worden sind? Aus dem

SLUB
Wir führen Wissen.